

zumeist Geistliche. Diesem Verhältnisse entsprechen die Gaben. In vorliegender Schrift finden wir eine Abhandlung: die Uebel der Zeit. Dargestellt in sechs Erwägungen über die sieben Hauptlinden von Josef Zapletal; ferner von demselben Autor: die fünf Stücke des Bußsacramentes durch kleine Erzählungen illustriert und die „Aufschreibungen einer Klosterfrau über den Ursprung des Klosters der Elisabethinerinnen in Graz.“ Zapletal ist bereits ein Veteran auf dem Gebiete der Publicistik, dem Steiermark zu größtem Danke verpflichtet ist. Auch die vorstehenden Piecen zeichnen sich durch Volksthümlichkeit und Verständlichkeit aus, ja einige von den kleinen Erzählungen sind wahre Kabinetstücke. Die Aufschreibungen der Klosterfrau (aus dem 17. Jahrhundert) sind kindlich naiv und werden mit Interesse gelesen werden.

St. Pölten.

Mons. Prof. Dr. J. Scheicher.

36) Ein Besuch in Kairo, Jerusalem und Constantinopel. Unter diesem Titel hat der hochw. H. Johannes Winkler, Prämonstratenser des Stiftes Schlägl einen Reisebericht veröffentlicht über seine Pilgerfahrt in das heil. Land mit der bayerischen Caravane im Jahre 1885. (Verlag der Ebenhöch'schen Buchhandlung (H. Korb) in Linz. Ladenpreis 60 kr. = M. 1.20.)

Die seinerzeit im „Linzer Volksblatt“ veröffentlichten Pilgerbriefe von Johannes Winkler ließen schon darauf schließen, daß sie aus der Feder eines Mannes kommen, der „Lesen und Schreiben“ gut gelernt hat. Um so lieber nahm man dieses Büchlein zur Hand, worin derselbe, seinen Freunden und Bekannten zu Liebe, den ganzen Verlauf der Reise erzählt und die Gesamt-Eindrücke in gelungener Weise wiedergibt.

Der Verfasser hat für Beobachtung von Volkstypen und speciell des orientalischen Lebens eine entchieden vorzügliche Anlage; er versteht auch prächtig Land und Meer zu schildern. Die Schreibweise ist originell und frisch, an manchen Stellen besonders bei Wiedergabe von Eindrücken an hl. Orten von ergreifender Wärme, hie und da wieder, wo es noth thut, schneidig genug, z. B. in der Abwehr der „Gelehrten-Zweifel“ an der Richtigkeit ehrwürdiger Dertlichkeiten oder christlicher Legenden; ebenso die italienische Gassenbuben-Wirthschaft von Klein und Groß, von welcher katholische Pilger so vielfach zu kosten bekommen, wird fest „angenagelt“, auch sonst werden Hiebe „ausgetheilt“, wohin sie gehören mögen.

Daß das Büchlein auch seine Mängel und schwachen Seiten habe, ist natürlich. Wo ist denn ein Buch, das solche nicht aufzuweisen hätte? — Wem es einmal gelingt, eines zu schreiben ganz „ohne“, der darf mit gutem Gewissen den Karitäten-Preis, etwa 1000 fl. per Exemplar, verlangen!

Wie es schon geht bei Sachen, die man unter dem ersten lebhaften Eindrücke niederschreibt, daß man hie und da Ausdrücke und Wendungen gebraucht, die man ein zweitesmal nicht gebrauchen würde, so sind auch da solche mit unterlaufen, z. B. S. 34 bezüglich des hebräischen Mitpassagieres; S. 53 nach der Beschreibung des Kirchengesanges der orientalischen Confessionen eine Wendung: „Ein Glück, daß diese wüßte Geschichte nur den lieben Gott angeht“ . . . ;

S. 43 „daß die Protestanten im heil. Lande gar nicht als Christen angesehen würden, dürfte mehr persönliche Ansicht als Thatsache sein; S. 59 wegen des Mitnehmens von „Andenken“ (Baumrinden, Zweigen, Steinen u. dgl.) an Stätten, wo solches streng verboten ist, mag man wohl bedenken: wären diese strengen Verbote nicht, oder würde sie Jeder übertreten, wenn er „es schlaun machen kann“, so würde von manchem Heiligthume keine Faser mehr vorhanden sein.

Der gute Pilgrim hat übrigens im Auskosten der berühmten See-krankheit und anderlei Drangsalen viel Buße gethan; und Niemand wird es ihm im Ernste für übel halten, wenn er nicht jede Zeile nach dem Geschmacke eines Jeden hingestellt hat, aber viele werden ihm danken für das hübsche Pilger-Andenken, welches er mit diesem Büchlein ihnen mitgebracht hat.

Einz.

Joh. G. Huber.

Der hier besprochenen ersten Auflage ist in kurzer Zeit eine **zweite vermehrte** Auflage gefolgt, sicher ein Zeichen, daß das Büchlein seinen Lesern gefallen habe und in seinem neuen Gewande getrost sich wieder auf den Weg machen dürfe. Die „Vermehrung“ steht ihr gut; besonders interessant sind die als Beilagen angefügten Karten, deren eine die ganze Land- und See-Reise, die andere den Karawanen-Weg in Palästina in tadelloser Zeichnung darstellt.

Der Preis der zweiten Auflage ist 80 fr. = M. 1.60. Druck und Ausstattung hübsch. Glück auf den Weg! —

Joh. G. Huber.

37) **Communionsbuch** für alle Verehrer des allerheiligsten Altars-Sacramentes. Von P. Udalricus Probst S. J. Neu bearbeitet nach der 3. Auflage von Konrad Sickingen, Pfarrer. 8°. 464 Seiten. Preis broch. 1 M. 50 Pf. = 93 fr. geb. in Calico mit rothem Schnitt M. 1.75 = fl. 1.09 geb. in schwarzem Leder und rothem Schnitt 2 M. = fl. 1.24. Verlag von M. Raumann (F. Schnell) Dülmen 1885.

Nicht ohne eine gewisse Voreingenommenheit nahmen wir dies Communionsbuch zur Hand, begannen es zu durchblättern und sängen endlich zu lesen an. Je weiter die Lesung voranschritt, desto eifriger setzten wir die Lectüre fort, das Gemüth fand so reichliche Nahrung, alle edlen, zarten Nüchternungen des Herzens wurden angeregt, aber auch der Verstand gieng nicht leer aus. Es sind ja die heiligen Exercitien des heil. Ignatius, in ihrer logischen Aufeinanderfolge für den Weg der Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung, welche der hochw. Herr Verfasser mit dem Leser zugleich macht und die ganz geeignet sind, in ihrer Anwendung als Vorbereitung und Dankagung zur hl. Communion das Herz zu gewinnen, den Verstand zu erleuchten und das ganze Leben des Menschen zu regeln. Zur Abwechslung sind auch Communion-Andachten für alle hl. Zeiten des Kirchenjahres, zur Erkenntniß der göttlichen Eigenschaften und zur Erlangung einer bestimmten Gnade beigegeben. Wer diese Betrachtungen liest, lernt damit